

2015

Jahresbericht

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Kreis Mainz-Bingen



Träger:



Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

im Kooperation mit



Diakonisches Werk
Mainz-Bingen

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Beratungszentrum Oppenheim
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Telefon 061 33/57 21 30
epb.oppenheim@gmx.de
www.erziehungsberatung-mz-bi.de
gedruckt im Mai 2016



Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Inhalt

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze	S. 4
2 Statistik der Beratung	S. 7
3 Tendenzen: Beratungsinhalte	S. 10
4 Präventive Aktivitäten	S. 13
5 Vernetzungsaktivitäten	S. 14
6 Außensprechstunden	S. 16
7 Qualitätssicherung	S. 18
8 Ausblick	S. 18
9 Beratungsstelle	S. 19

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen mit dem Jahresbericht ein Überblick über die in der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle geleisteten Arbeit geben und von den Angeboten und deren Weiterentwicklung berichten.

Wie bisher orientiert sich die Beratungsarbeit an der jeweiligen Lebenssituation der Ratsuchenden. Es ist und bleibt eine wichtige Aufgabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Klienten dabei zu ermutigen eigene Lösungsansätze zu finden und neue, geeignete Perspektiven zu entwickeln. Weiterhin verfolgen wir einen zugehenden Arbeitsansatz, der sich durch die Einbeziehung des gesamten sozialen Umfeldes als sehr effektiv erweist. Wichtig bei der gesamten Beratungsarbeit ist dabei vor allem auch die Vernetzung mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

Die Nachfrage nach Beratung ist unvermindert hoch. Die Fallzahlen sind mit denen des vergangenen Jahres vergleichbar. Wartezeiten sind deshalb, vor allem in der Lebensberatung, nicht zu verhindern.

Ein erhöhter Beratungsbedarf im Bereich der Hilfen für Kinder ergab sich im letzten Jahr vor allem bei folgenden Problemlagen: Trennungsängste, fehlendes Einhalten von Grenzen, vermehrtes Beißen bei Kindergartenkindern.

Im Bereich der Flüchtlingsarbeit wird gemäß des Konzeptes der epb eine Vor-Ort-Beratung angeboten.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung danken wir sehr für die geleistete Arbeit.

Auch dem Jugendamt des Kreises Mainz-Bingen, dem Landesministerium und dem Landesjugendamt sind wir für die großzügige Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit zu großem Dank verpflichtet und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle**

Ulrich Dahmer, Pfarrer

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Fallzahlen Kreis Mainz-Bingen

Fallzahlen

	SGB VII	EFL	gesamt	laufende Fälle
gesamt	*633	34	667	55
männlich	384	5	389	35
weiblich	249	29	278	20
Familien	618		618	52

* bei 3 VZA

Kindeswohlgefährdung

Fälle	7
-------	---

- Der Zeitaufwand pro Fall betrug durchschnittlich 4,97 Stunden
- Außensprechstunden nach wie vor hoch frequentiert

Vergleichszahlen

Jahr	Fälle	abgeschlossen	laufend
2012	686	635	51
2013	651	526	125
2014	658	621	37
2015	667	612	55

- Weniger zeitliche Freiräume der Klienten für Beratung
- Zunahme von hochsensiblen Klienten
- Vermehrt Fälle von grenzüberschreitenden Kindern, oftmals durch Beißen
- Vermeintliche Schulangst bei Grundschulkindern
- Besuchsverweigerung bei Umgängen
- Flüchtlingsfamilien und Flüchtlingskinder in der Beratung
- Lernfördergruppe

Weniger zeitliche Freiräume der Klienten für Beratung

Klienten waren weniger flexibel, regelmäßige Beratungstermine zu vereinbaren, da sie vorgaben, im Alltag unter hohem Zeitdruck zu stehen. Oft hatten auch die Kinder weniger zeitliche Ressourcen um Angebote in der Beratungsstelle wahrzunehmen. Die geplante Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien musste unter anderem deshalb abgesagt werden. Die Anfrage nach Beratungsterminen in den Ferien hat deutlich zugenommen. Die veränderte Lebenswelt durch Mehrbelastung beider Eltern, durch Ganztagschule und hohe Leistungserwartungen, hat zu dieser Entwicklung beigetragen.

Zunahme von hochsensiblen Kindern

Im letzten Berichtsjahr gab es einen starken Anstieg an Nachfragen von Klienten, Erwachsenen sowie Kindern, mit Reizüberflutungsschwierigkeiten. Ursächlich kommt dafür eine anlagebedingte Hochsensibilität in Frage. Im Bereich der Kinder wurde die Reizüberflutung als Auswirkung der fehlenden Kompensation der überflutenden Reize der Um- und Mitwelt, für Eltern und Pädagogen sichtbar, indem das Kind in sozialen Kontexten eine Überforderung zeigte. Erwachsene äußerten eher das Gefühl der Überforderung aufgrund des fehlenden Reizfilters. Aber nicht nur die negativ erlebten Seiten der Hochsensibilität galt es in der Beratung zu bearbeiten. Besonders auch die Wertschätzung der daraus resultierenden Ressourcen und Fähigkeiten wie z. B. eine starke Empathiefähigkeit oder die sehr gut ausgebildeten Sinnesleistungen galt es in den Vordergrund zu stellen, um somit eine gute Integration dessen im Selbstbild und im Agieren im Alltag zu ermöglichen.

Vermehrt Fälle von grenzüberschreitenden Kindern, oftmals auch durch Beißen

Das Testen von Grenzen ist immer wieder Thema in der Erziehungsberatung, jedoch ist seit letztem Jahr eine starke Zunahme von Anfragen durch Eltern und Pädagogen bezüglich ausgeprägter Aggressionen unter Kindern zu vermerken. Es wurde z.B. von Beißattacken mit starken Verletzungen berichtet und dass Kinder ohne Eigenregulationsmöglichkeiten ihre Wut durch anderweitige Körperangriffe an anderen Personen und Gegenständen ausließen. Durch die Erhebungen unserer Statistik wurde deutlich, dass dieses Verhalten meist von Kindern im U3 Bereich gezeigt wird, die noch keine anderen Ausdrucksmöglichkeiten ihres Willens erlangt haben. Aber auch ältere Kinder finden schlechter adäquate Wege zur Kompensation der eigenen Frustration. Pädagogen sowie Eltern fühlen sich diesen Eskalationen hilflos ausgeliefert.

Vermeintliche Schulangst

Im zurückliegenden Jahr wurden vermehrt Kinder im Grundschulalter mit Schulangst und Schulverweigerung bei uns angemeldet. Die Eltern beschrieben zumeist, dass die betroffenen Kinder morgens angstvoll an ihnen klammerten, nicht das Haus verlassen wollten und weder durch beruhigendes Zureden noch durch Ermahnungen zu bewegen wären, in die Schule zu gehen.

Würden die Kinder zur Schule gefahren, so träten diese Verhaltensweisen dann auf, wenn sie das Auto verlassen sollten. Die verzweifelten Reaktionen der Eltern bestanden letztendlich sehr oft darin, die Kinder zu Hause zu belassen und den Schulbesuch am nächsten Morgen erneut zu versuchen.

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Eine genaue Analyse der Problemlage erbrachte in vielen Fällen, dass das eigentliche Problem der Kinder nicht in der Angst vor der Schule (bzw. den Mitschülern, Lehrkräften oder Leistungsanforderungen) bestand, sondern in der Ablösung bzw. Trennung von den Bezugspersonen – vornehmlich von der Mutter. Zumeist bestand die Trennungsangst – die nie richtig bewältigt wurde – schon sehr lange. Nach längerer Zeit der Kinder zu Hause (z.B. aufgrund von Krankheit oder Ferien) trat diese Trennungsangst dann wieder verstärkt zu Tage und wurde durch erfolgtes Vermeidungsverhalten (hier: Vermeidung des Schulbesuchs) weiter verfestigt. Unsere Hauptaufgabe bestand in den beschriebenen Fällen primär darin, den Betroffenen die Zusammenhänge aufzuzeigen, Vermeidungsverhalten abzubauen und die Familien darin zu begleiten, die bisher nicht bewältigten Trennungsprobleme anzugehen.

Besuchsverweigerung bei Umgängen

Seit geraumer Zeit werden Kinder im späteren Grundschulalter bei uns vorgestellt, die nach einer erfolgten Trennung der Eltern den Kontakt und Umgang mit dem Elternteil, der die häusliche Gemeinschaft verlassen hat, vehement verweigern. Häufig wurde den Kindern dabei die Trennung der Eltern und auch die Gründe dafür nicht offen und eindeutig kommuniziert und sie statt dessen z.B. im Glauben gelassen, die Abwesenheit des Elternteils sei nur vorübergehend (z.B. wegen eines Auslandsaufenthaltes oder aufgrund der Pflege eines erkrankten Familienmitgliedes). Die Kinder wirken auf uns zutiefst verletzt und gekränkt, was zur Folge hat, dass jegliche Annäherung und Kontaktversuche des abwesenden Elternteils rigoros und andauernd abgelehnt werden und selbst die Erwähnung des Elternteils im Gespräch auf massive Ablehnung stößt.

Nur mit viel Zeit, Geduld und Unterstützung des Elternteils, bei dem das Kind lebt, scheint es möglich zu sein, in den Kindern wieder eine Kontaktbereitschaft zu wecken.

Flüchtlingsfamilien und -kinder in der Beratung

Schneller als von manchen Fachkollegen erwartet, findet die Beratung von Flüchtlingsfamilien und -kindern Zugang zum Aufgabenspektrum der Erziehungsberatungsstellen. Insbesondere durch unsere Vor-Ort-Arbeit wurden wir schon im Berichtsjahr von Kindertagesstätten um Unterstützung und Beratung für beispielsweise traumatische Erfahrungen dieser Familien gebeten. Oftmals handelt es sich z.B. um extrem schwierige Trennungsprobleme zwischen Eltern und Kindern, weiterhin Traumafolgestörungen und Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Verhalten der Kinder. Gerade als kirchliche Beratungsstelle ist es uns ein Anliegen, den geflüchteten Familien durch Beratung und psychologische Unterstützung zu helfen und auch die betreuenden Einrichtungen durch Sprechtag vor Ort und Fall-Supervision im Umgang mit den neuen Herausforderungen zu begleiten.

Lernfördergruppe

Im Auftrag der Jugendamtsleitung wurde im Jahr 2015 die Lernfördergruppe fortgesetzt, die SchülerInnen ermöglicht, fachliche Unterstützung beim Erwerb der Kulturtechniken Lesen und Schreiben zu erhalten. Die Zielgruppe erfasst bei dem Vor-Ort-Konzept vor allem auch Familien, die durch ihre Gesamtsituation keine eigene Förderung in Lerninstituten oder ähnlichen Einrichtungen ermöglichen können. Darüber hinausgehend steht das Kind mit seinen Lerndefiziten im Fokus und es muss keine seelische Behinderung vorhanden sein.

2 Statistik der Beratung

Angaben zu Hilfen gem. § 28 SGB VIII

	Familien insgesamt	davon Familien mit (alle minderjährigen Kinder, auch die, die bei Beginn der Hilfe in Heim, Pflegefamilie o.ä. leben)			
		*1 Kind unter 18 Jahren	* 2 Kinder unter 18 Jahren	* 3 Kinder unter 18 Jahren	* mehr als 3 Kinder unter 18 Jahren
laufende Fälle am 31.12.2015 (ohne Einmalberatungen)	52	21	23	4	4
beendete Fälle im Jahr 2015 (ohne Einmalberatungen)	402	187	177	27	11
Einmalberatung	164	65	77	21	1
gesamt Stichtag und beendet (ohne Einmalberatungen)	454	208	200	31	15
gesamt Stichtag und beendet (mit Einmalberatungen)	618	273	277	52	16

* bei Beginn der Hilfe

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 28 SGB VIII

(bezogen auf die Spalte „Familien insgesamt“, ohne Einmalberatungen)

Dauer	§§ 28 SGB VIII
bis unter 3 Monate	308
3 bis unter 6 Monate	51
6 bis unter 12 Monate	35
12 bis unter 18 Monate	3
18 bis unter 24 Monate	5
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	402

2 Statistik der Beratung

Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder die Thema in der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII waren

laufende Fälle am 31.12.2015 (ohne Einmalberatungen)			
Alter zu Beginn der Hilfe	weiblich	männlich	gesamt
< 3Jahre	0	1	1
3 bis unter 6 Jahre	7	10	17
6 bis unter 9 Jahre	6	8	14
9 bis unter 12 Jahre	3	9	12
12 bis unter 15 Jahre	1	4	5
15 bis unter 18 Jahre	1	3	4
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	18	35	53
Beendete Fälle im Jahr 2015 (ohne Einmalberatungen)			
< 3Jahre	18	23	41
3 bis unter 6 Jahre	61	111	172
6 bis unter 9 Jahre	30	50	80
9 bis unter 12 Jahre	21	35	56
12 bis unter 15 Jahre	14	14	28
15 bis unter 18 Jahre	16	12	28
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	160	245	405
Summen (Stichtag u. beendet, ohne Einmalberatungen)			
	178	280	458
Einmalberatungen			
(gesamt, ohne Differenzierung nach Geschlecht und Alter)			165

Angaben zu Hilfen gem. §§ 16,17,18 SGB VIII

	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
laufende Fälle		
am 31.12.2015		
(ohne Einmalberatungen)	0	6
beendete Fälle		
im Jahr 2015		
(ohne Einmalberatungen)	0	49
Einmalberatungen	0	19
gesamt	0	55
(ohne Einmalberatungen)		
gesamt	0	74
(mit Einmalberatungen)		

Dauer der beendeten Hilfen gemäß §§ 16,17,18 SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
bis unter 3 Monate	0	30
3 bis unter 6 Monate	0	6
6 bis unter 12 Monate	0	9
12 bis unter 18 Monate	0	1
18 bis unter 24 Monate	0	3
24 bis unter 36 Monate	0	0
3 bis unter 5 Jahre	0	0
länger als 5 Jahre	0	0
gesamt	0	49

Anzahl der sonstigen Beratungen außerhalb des SGB VIII (Beratung für Paare ohne Kinder und Lebensberatung)

	außerhalb SGB VIII
laufende Fälle	
am 31.12.2015	
(ohne Einmalberatungen)	2
beendete Fälle	
im Jahr 2015	
(ohne Einmalberatungen)	20
Einmalberatungen	12
gesamt	22
(ohne Einmalberatungen)	
gesamt	34
(mit Einmalberatungen)	

Dauer der beendeten Hilfen außerhalb des SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	außerhalb SGB VIII
bis unter 3 Monate	12
3 bis unter 6 Monate	4
6 bis unter 12 Monate	2
12 bis unter 18 Monate	1
18 bis unter 24 Monate	1
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	20

2.1 Regionale Zuordnung

	Fälle	Prozent
Bingen	26	3,90 %
VG Bodenheim	112	16,79 %
Budenheim	13	1,95 %
VG Gau-Algesheim	38	5,70 %
VG Heidesheim	35	5,25 %
Ingelheim	110	16,49 %
VG Nieder-Olm	110	16,49 %
VG Rhein-Selz	204	30,58 %
VG Sprendlingen-Gensingen	19	2,85 %
gesamt	667	100 %

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 28 SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	82	10	8	100
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	69	24	3	96
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	31	20	4	55
a) Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind	15	16	0	31
b) schwierige Familiensituation	9	20	5	34
c) Trennung oder Scheidung der Eltern	3	17	8	28
d) kulturell bedingte Konfliktlagen	6	0	0	6
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	138	46	14	198
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	32	22	4	58
a) Entwicklungsauffälligkeiten	47	90	7	144
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	71	83	42	196
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	2	10	5	17
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	35	12	5	52
a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	5	16	0	21
b) Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	3	18	8	29
c) Hochbegabung	4	8	9	21
d) Minderbegabung	0	1	0	1
e) Schulverweigerung/Schwänzen	0	1	2	3
7 Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0	0	0
8 unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	0	2	1	3
9 Gefährdung des Kindeswohls	5	3	1	9
a) Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	0	0
b) Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0	0	0
gesamt	557	419	126	1.102
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 557				

§ 17/18 SGB VIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	4	1	0	5
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	30	9	1	40
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	16	25	2	43
a) Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind	0	1	1	2
b) schwierige Familiensituation	2	4	9	15
c) Trennung oder Scheidung der Eltern	22	20	12	54
d) kulturell bedingte Konfliktlagen	0	0	0	0
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	0	0	0	0
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0	0	2	2
a) Entwicklungsauffälligkeiten	0	2	0	2
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	0	2	6	8
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	0	0	0	0
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	0	0	0	0
7 Gefährdung des Kindeswohls	0	0	0	0
gesamt	54	44	21	109
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 48				

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

Beratungsinhalte außerhalb SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 Probleme im Familiensystem	9	2	0	11
2 Probleme in Ehe- und Partnerschaft	8	2	0	10
3 Probleme der besonderen Lebensumstände/ -erfahrungen	11	1	0	12
4 Probleme in der Erziehung	0	0	0	0
5 Probleme mit/in der Entwicklung	0	1	0	1
6 Probleme mit eigener Gesundheit/Erleben/Verhalten	4	2	1	7
7 Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	0	0	0	0
8 Spezifische Gründe/Themen	0	1	0	1
gesamt Anzahl der berücksichtigten Fälle: 26	32	8	1	41

4 Präventive Aktivitäten

Aktivitäten	Adressaten
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Schulen, Gruppen des CJD „Modulare Integration in Teilzeit“
Vorstellung des Arbeitsfeldes Erziehungsberatung	Fachschule für ErzieherInnen, Kindertagesstätten, kath. Hochschule Mainz, Ortsgemeinderat, Fachstelle für Bundes-Freiwilligendienst
Konzeptionsarbeit	Kindertagesstätten
Fortbildungen: – „Kollegiale Beratung im ErzieherTeam“ – „Fallanalyse und Fallbesprechung“ – „Hochbegabung“ – „Das hochsensible Kind“ – „Wie viel Projekt, wie viel Freispiel im Kindergarten-Alltag?“ – „Emotionale Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter“ – „Verhaltensauffälligkeiten im Kindergarten“ – „ADS/ADHS im Kindesalter“ – „Diagnostische Feststellung des Entwicklungsstandes bei Kindern“ – „Das Bielefelder Screening“ – „Sauberkeitserziehung“ – „Kindliche Sexualität & sexuell übergriffiges Verhalten von Kindern“ – „Prävention von Kindeswohlgefährdung“	Fachschule für ErzieherInnen ErzieherInnen Fachpublikum
Öffentliche Vorträge / Elternabende: – „Grenzen setzen in der Trotzphase und darüber hinaus“ – „Auf den Anfang kommt es an – prä- und postnatale Bindungsentwicklung und Förderung“ – „Mit Liebe und Konsequenz“ – „Freiheit in Grenzen“ – „Pubertät – die Weichen stellen für eine gute Beziehung“	Eltern aus Kindertagesstätten & interessierte Öffentlichkeit Interessierte Öffentlichkeit und Fachpublikum Eltern aus Kindertagesstätten Interessierte Öffentlichkeit
– Infostand anlässlich der Feier des 1250 jährigen Bestehens von Oppenheim – „Waldweihnacht für bunte Familien“ Projekt zur Familienvielfalt	Interessierte Besucher
Fallsupervision / Leitungssupervision	Kindertagesstätten, Krippen, Schulen, Bundes- Freiwilligendienste, Ortsgemeinderat, Fachstellen des Diakonischen Werkes, Integrationskräfte, PfarrerInnen

§8a – Abwägung mit anderen Einrichtungen: 15

§8a – Direkte Anfrage nach Risikoabschätzung: 7

5 Vernetzungsaktivitäten

Themen	Adressaten
Trennung, Scheidung, Umgang	Kindertagesstätten, KollegInnen vom ASD der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, FamilienhelferInnen, Erziehungsbeistände, TherapeutInnen, Integrationskräfte
Schulleistungs- und Verhaltensprobleme von Schülern, Mobbing, Schulfähigkeit, Schulverweigerung, Schulschwänzen, Begabungsfragen	Lehrkräfte an Grund-, Haupt-, Förder- und weiterführenden Schulen, Schulpsychologischer Dienst, SchulsozialarbeiterInnen
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	ASD der Kreisverwaltung, Erziehungsbeistände, JugendpflegerInnen, PfarrerInnen, ErzieherInnen
Fallzusammenarbeit und Planung im Hilfeplangespräch	ASD, SchulsozialarbeiterInnen, „Jule“-MitarbeiterInnen, Erziehungsbeistände, Familienhilfe, TherapeutInnen, Fachberatung, Integrationskräfte
Teilleistungsstörungen, Sprachentwicklungs-Störungen, Entwicklungsauffälligkeiten allgemein	LogopädInnen, KinderärztInnen, FachärztInnen, Kindertagesstätten, Schulen, Integrationskräfte, ErgotherapeutInnen
Kooperationstreffen	Herr Müller (Wirtschaftliche Jugendhilfe, Sozial- und Jugendhilfeplanung), Fr. Petra Schott (Leiterin des Jugendamtes des Kreises Mainz-Bingen), Hr. Olav Muhl (Leiter des ASD), Mitarbeiter des ASD, Kinderschutzbund, Caritas, Familienzentren: Nackenheim, Nieder-Olm, Zornheim, Heidesheim; Rathaus Heidesheim, Schulsozialarbeit des Kreises, Kinder- und Jugend-therapeutInnen Nierstein und Bingen, Fachberatung für Kitas.

Themen	Adressaten
Fallübergreifende Kooperationsplanung	Teilbereichsleitung DW, Fachberatung Kitas der Stadt Ingelheim und Heidesheim, Jugendhilfeeinrichtungen, Kindertagesstätten, SchulsozialarbeiterInnen, Sucht- und Jugendberatung, Beratungsstelle Caritas, Kinderschutzbund, MÜTZE, VAMV, CJD, Dekanat Oppenheim, Dekanat Ingelheim, Jugendpfleger der Dekanate Oppenheim und Ingelheim, Queernet-Familienvielfalt, Sicht.bar (LSVD), Kinder- und JugendtherapeutInnen Nierstein, Ingelheim und Bingen, Jugendamt Mainz-Bingen, PfarrerInnen
Vorstellung der Arbeit der epb	Leitungsrunde der Kindertagesstätten, Fachgremien der sozialen Arbeit in Ingelheim, Arbeitskreis Erziehungskompetenz vom Bündnis Familie, Kooperationstreffen Schulsozialarbeit Ingelheim, kath. Hochschule Mainz, Fachschule für ErzieherInnen, Ortsgemeinderat, Bundes-Freiwilligendienst

Gremien und Arbeitskreise

Thema	Anzahl
Interessengemeinschaft „Soziale Arbeit“ in Ingelheim	2
„Runde Tische“ zum Kindeswohl in den VGs	2
Netzwerkkonferenz Kindeswohl	1
Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung	1
Lokales Bündnis AK „Familie und Erziehungskompetenz“ Ingelheim	4
Qualitätszirkel der Beratungsstellen im Kreis Mainz-Bingen	1
Diakonie Konferenzen	3
Regionalstellenkonferenz Oppenheim	4
Stellenleiterkonferenz	2
Beirat epb	2
Einrichtungstreffen „Haus der Kirche“ Mainz	5

6 Außensprechstunden

Frau Ulrike Schmoll

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Freitag von 8.30 – 16.00 Uhr

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel Montag & Mittwoch 8.00 – 16.00 Uhr
Termin nach Vereinbarung

Altes Rathaus Heidesheim

Bingerstr. 2, 55262 Heidesheim
In der Regel Dienstag 14 tagig von 8.00 – 16.00 Uhr
und nach zusatzlichem Bedarf
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstatten:

Ingelheim: KGH Ober-Ingelheim,
KGH und Krippe im MGH Ingelheim,
Burgkirchen-Kindergarten Ingelheim,
Kindergarten „Im Bienengarten“,
kom. Kita. Ober-Olm,
kom. Kitas Nieder-Olm: „Haus der kleinen Kunstler“,
„Zauberschloss“, katholischer Kindergarten „St. Georg“,
Jugenheim: Evang. Kindertagesstatte,
kom. Kita. „Rathausstrolche“,
kom. Kita. Bubenheim,
kath. Kita. Zornheim, kom. Kita. Zornheim,
Kita. „Zoar“ Heidesheim, Hort Muhlschule Heidesheim

Sprechtage: in der Regel achtwochig nach Vereinbarung

Herr Hartmut Janich

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
In der Regel Montag bis Mittwoch, ganztags

Regionalstellen:

Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Alsheimerstr. 23, 67583 Guntersblum
Montagnachmittag,
Termine nach Vereinbarung

Familienzentrum Nackenheim

Gemeindezentrum St. Gereon
Freitagvormittag, 6-wochig
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstatten:

Guntersblum: kom. Kita. „Zwergenpalast“
Nackenheim: kom. Kita. Pommardstr.,
kom. Kita. Frankenstr., kath. Kita. „St. Gereon“,
Evang. Kita. Uelversheim, kom. Kita. Undenheim,
kom. Kita. Kongernheim, kom. Kita. und Hort Harxheim,
kom. Kita. Lorzweiler, Betriebskita. Juwelchen,
kom. Kita. Nieder-Olm, Berlinerstr., kom. Kitas. Essenheim,
kom. Kita. Ober-Hilbersheim,
Bodenheim: Kita. „Spatzennest“,
kom. Kita. Mommenheim: „Kitzelstein“

Herr Walter Roscher

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Montag und/oder Mittwoch

Kindertagesstatten:

Evang. Kita. „Morgenstern“ Nierstein, Evang. Kita.
Christuskirchengemeinde Bingen-Budesheim, Evang. Kita.
Bingerbruck, kom. Kita. „Schloss Ardeck“ Gau-Algesheim,
kom. Kita. Saalmuhle Ingelheim, Evang. Kita. Dalheim,
kom. Kita. Dienheim, kom. Kita. Dexheim

Herr Jonas Schlechtriemen

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Ruckert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel Dienstag 8.00 – 16.00 Uhr
und Freitagvormittag
Termin nach Vereinbarung

Evang. Gemeindeburo Gensingen

Bahnhofstr. 16, 55457 Gensingen
Freitag, Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstatten:

kom. Kita Sorgenloch, Evang. Kita Bingen „Johannes-
kirchengemeinde“, Evang. Kita Gensingen „Morgensonne“,
kom. Kita Klein-Winternheim, kom. Kita Appenheim,
kom. Kita Stackeden-Elsheim „Zwergenhaus“, kom. Kita.
Grolsheim, kom. Kita. Ockenheim, kom. Kita. Wolfsheim,
kom. Kita. Ingelheim „Haus Kreuzberg“

Sprechtage: in der Regel 8-wochig nach Vereinbarung

Frau Jasmin Ludenia

Sekretariat

Beratungszentrum Oppenheim

Dienstag 9.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch 9.00 – 16.30 Uhr

Telefon 0 61 33 / 57 21 30

Beratungszentrum Mainz

Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Telefon 0 61 31 / 96 55 40

7 Qualitätssicherung

Wir haben Wert auf eine, den Aufgaben entsprechende, Fort- und Weiterbildung der MitarbeitInnen gelegt. Unsere MitarbeitInnen haben das bke-Zertifikat zum Erziehungs- und Familienberater oder sie verfügen über eine abgeschlossene Weiterbildung im Bereich Personzentrierte Beratung. Zwei Berater sind zudem approbierte Psychologische Psychotherapeuten.

Elemente kontinuierlicher Qualitätssicherung

- wöchentliche Teamsitzung mit Intervention
- 1-2-mal jährlich:
 - Teamtag zu konzeptionellen Überlegungen
- externe Supervision
- regelmäßige Fortbildungen

8 Ausblick

Fachtage:

- Vorstellung des Kinderschutzkonzeptes des Dekanats Ingelheim im Rahmen eines Fachtages für Erzieherinnen des Dekanats und interessiertes Fachpublikum
- Beratung zum „coming out“ und Regenbogenfamilien
- Bedürfnisse von Kindern psychisch erkrankter Eltern

9 Beratungsstelle

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs- und Familienberatung. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der drei Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seel-sorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methoden- vielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Person- zentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Träger- verbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen.

Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus den Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt.

Beirat

Dekan Pfr. Michael Graebisch

Dekanat Oppenheim
Vorsitzender des Beirats

Dekanin Pfrin. Annette Stegmann

Dekanat Ingelheim

Pfr. Dipl.-Soz.-Päd. Ulrich Dahmer

Dekanat Mainz, DSV-Mitglied

Pfr. Peter Röder

Diakonisches Werk Hessen-Nassau, Frankfurt a.M.

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi

Zentrum Seelsorge & Beratung der EKHN in Friedberg,
Fachberaterin

Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz

Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen

Dipl.-Psych. Walter Roscher

Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen